

Bewahrer des regionalen Erbes

Technologieregion vergibt Kulturpreis

Von unserem Redaktionsmitglied
Julius Sandmann

Karlsruhe. Bei schönem Wetter haben Besucher der Turmbergterrasse in Karlsruhe-Durlach einen fantastischen Ausblick über die Region. Zwar war es am Freitagnachmittag eisig kalt und der Himmel verhangen. Dennoch bot der Ort einen symbolträchtigen Rahmen für die Verleihung des „KULT2018“, den von der Technologieregion

Karlsruhe seit 2010 alle zwei Jahre ausgetobten Kulturpreis.

2018 lautete das Motto „Denkmalschätze“. Es wurde passend zum aktuellen Europäischen Kulturerbejahr ausgewählt; die sechsköpfige Jury um Baden-Badens Oberbürgermeisterin Margret Mergen (CDU) suchte nach ehrenamtlichen Initiativen, die sich für den Erhalt und die gesellschaftliche Vermittlung von Denkmälern einsetzen. Am

meisten begeisterte sie der Einsatz im Murgtal: Den ersten Platz belegte das Forum Gernsbacher Zehntscheuern. Die Aufgabe des Vereins ist es, die beiden historischen Gebäude aus dem 17. und 18. Jahrhundert in der Amtsstraße 7 und 9 als kulturellen Treffpunkt in der Altstadt nutzbar zu machen. Dies soll bis nächstes Jahr erreicht werden. Dann feiert die Stadt Gernsbach ihren 800. Geburtstag. In den Scheuern wurde früher der Zehnt, eine Art Naturalien-Steuer, gelagert.

In ihrer Laudatio lobte die Jurysitzende Mergen das Forum als Vorbild für andere Initiativen und erklärte, dass die Gebäude aufgrund ihrer „authentischen mittelalterlichen Erscheinung“ auch als Drehort an den SWR vermittelt worden seien. Peter Oetker, Vorsitzender des Vereins, bekräftigte in seiner Dankesrede die Ambition, die Scheuern zu einem Ort der Begegnung zu machen: „Wir Gernsbacher feiern gern.“ Er hoffe, dass die Arbeiten, die rund 850 000 Euro kosten sollen, pünktlich zum großen Fest im Juli 2019 fertig werden.

Auf dem zweiten Platz des mit insgesamt 3 000 dotierten Kulturpreises landete der Verein Kulturerbe Schwarzwaldhochstraße. Dieser hat das Ziel, die „charakteristischen Stationen“ im Norden der nach eigenen Angaben „ältesten und bekanntesten Touristik-



DIE KLEINODE DER GEWINNER: die Kasematten in Rastatt (unten links), das Schlosshotel Bühlerhöhe (oben links), die Zehntscheuern in Gernsbach (oben rechts) und das Brahmshaus in Baden-Baden.
Fotos: Trefzer/Deck/Dorscheid/Kraft/Montage: BNN

straße Deutschlands“ zu erhalten, zu gestalten und zu beleben. So war die österreichische Kaiserin Sissi sowohl im Kurhaus Sand als auch im „Plättig“ zu Gast. Ein weiteres Augenmerk liegt auf dem seit Jahren geschlossenen Schlosshotel Bühlerhöhe, in dem Erst-Bundeskanzler Konrad Adenauer regelmäßig zu Gast war. Seit damals ist der Glanz der Schwarzwaldhochstraße jedoch ermatet. „Das Kulturerbe ist keine erneuerbare Ressource“, mahnte Jürgen Bäuerle, Landrat des Landkreises Rastatt, in seiner Laudatio.

Hansjörg Willig, Vorstand des Vereins, erinnerte in seiner Rede an die schillernde Vergangenheit des Kurhauses Sand, in dem etwa das belgische Königshaus nächtigte. Heute müsse um den Erhalt des Gebäudes gekämpft werden. „Wir wissen, dass wir nur bescheidene Möglichkeiten haben, aber wir wollen im

Rahmen unserer Möglichkeiten etwas tun“, sagte Willig.

Der dritte Platz ging an eine Initiative, die sich vor allem um den Erhalt eines „Systems von Gebäuden“ mit einer de-

Sonderpreis für Brahmgesellschaft

mokratie-prägenden Vergangenheit kümmert, wie Irmgard Stamm es am Freitag ausdrückte. Sie ist Vorstandsmitglied des prämierten Historischen Vereins Rastatt, der unter anderem die Reste der im 19. Jahrhundert erbauten Bundesfestung erhalten möchte. Dazu zählen auch die Kasematten, die als Gefängnis genutzt wurden. Stamm hielt anstelle des Vorsitzenden Dieter Wolf die Dankesrede und sagte, die Über-

bleibsel der Festung seien für sie der Originalschauplatz von „Begebenheiten, die für unsere heutige Bundesrepublik von Bedeutung sind“. Sie verwies auf die Meuterei der Garnison 1849.

Ein von der Kulturregion Karlsruhe gestifteter Sonderpreis ging an die Brahmgesellschaft Baden-Baden, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, „das Andenken an Johannes Brahm und seine besonderen Beziehungen“ zu der Kurstadt zu pflegen und zu fördern. Der Komponist wohnte in den Sommermonaten der Jahre 1865 bis 1874 in einem Haus im Baden-Badener Stadtteil Lichtental. Christof Maisch, Präsident des Vereins, nahm den Preis entgegen.

Video

Ein Video mit Stimmen von der Verleihung gibt es im Internet unter bnn.de/448187



PREISTRÄGER (von links nach rechts): Dieter Wolf, Peter Oetker, Hansjörg Willig und Christof Maisch.
Foto: Bodamer

Glühwein und Punsch getestet

Stuttgart/Karlsruhe (dpa/lsw). Ob Glühwein, Punsch und Weihnachtsbier – die meisten alkoholischen Heißgetränke können Weihnachtsmarktbesucher bedenkenlos trinken. Wie das Verbraucherschutzministerium mitteilte, wurden zuletzt verstärkt al-

koholhaltige Heißgetränke auf Weihnachtsmärkten untersucht. Von 42 Heißgetränken waren demnach fünf zu beanstanden.

Grund war demnach ein erhöhter Gehalt an Schwermetallen wie Blei und Zinn, die meist von der Erhitzung in Gefäßen wie Kupferkesseln und Zinnwannen kommen. Diese Geräte wurden den Angaben zufolge daraufhin stillgelegt.

Heimspiel für Deris

Spektakel für Metalfans: Halloween als Headliner

Karlsruhe (kam). Es ist wohl die größte Weihnachtsfeier in der Region – ganz sicher die lauteste: In der Schwarzwaldhalle treffen sich Metalfans an diesem Samstag beim Knock-out-Festival. Die Tickets für das Indoor-Festival mit der Kultband **Halloween** und ihrem aus Rheinstetten stammenden Sänger Andi Deris sowie **Pretty Maids** oder **Primal Fear** waren noch schneller vergriffen als im Vorjahr. Deshalb heißt es erneut: „Sold out!“. Wie Deris vom Festival-Headliner haben auch **Sons of Sounds** aus Ettlingen, die das Festival

am Nachmittag eröffnen werden, ein Heimspiel.

Wer keine Karte mehr bekommen hat, muss nicht ganz traurig sein. Die Badischen Neuesten Nachrichten berichten in einem Blog am Samstag ab 18 Uhr live von dem Event. Die BNN-Leser erhalten in diesem Beitrag Einblicke hinter die Kulissen, die man so nicht jeden Tag bekommt. Mit dabei sind auch **CoreLeoni**, dahinter verbirgt sich ein Solo-Projekt von Leo Leoni, Gitarrist und Gründer der Schweizer Hardrockformation Gotthard. ■ bnn.de

BNN-Blog zum Knock-out-Festival

Surfwelle aus Schwarzwaldwasser

Im Pforzheimer Metzelgraben startet im Frühjahr 2019 ein neues Projekt

Von unserem Redaktionsmitglied
René Ronge

Pforzheim. Der Eisbach in München ist das bekannte Vorbild in Deutschland: Ab Frühjahr 2019 soll auch in Pforzheim Surfen in der City möglich sein. Der Verein „Black Forest Wave“ macht es möglich.

Bei einer Paddelsession kam Steffen Rose die Idee, das Surfen nach Pforzheim zu bringen. Damals war er Student an der dortigen Hochschule. Aus der Idee wurde ein Projekt und daraus ein immer weiter wachsender Verein, wie Rose sich anlässlich des Spatenstichs am Freitag erinnerte. Vorangetrieben wurde die Surfwelle später auch am KIT in Karlsruhe.

Längst ist die Black Forest Wave zu Ende gedacht. Inzwischen müssen die Mitglieder Hand anlegen. So stiegen sie Ende November ins eiskalte Wasser im Pforzheimer Metzelgraben, der vom Nagoldwasser aus dem Schwarzwald gespeist wird. Sie mussten die Stelle trockenlegen, an der inzwischen das Fun-

dament für den Surfsport eingebaut ist. Im Januar will das Team um Rose an der Rampe weiterarbeiten, die ab Frühjahr für die stehende Welle zwischen dem Jugendkulturtreff Kupferdächle und dem

Das ist allerdings auch wetterabhängig. Daher steht der genaue Termin noch aus.

Mindestens drei Wochen Surfsport sollen es in jedem Fall werden. Falls noch mehr Sponsorengelder zusammenkommen, könnten es auch ein paar Wochen mehr werden. Und auch wenn die Finanzierung über das erste Jahr hinaus noch nicht gesichert ist: Nur für ein Jahr will niemand ein Fundament eingebaut haben. Unter Geldgebern ist bereits zu hören, dass sie sich auch ein längerfristiges Engagement vorstellen können. Und die Verantwortlichen der Stadt Pforzheim möchten die Welle langfristig touristisch vermarkten.

Mit der Black Forest Wave bekommt die Drei-Flüsse-Stadt am Rand des Nord-schwarzwalds binnen weniger Monate eine weitere Attraktion. Erst kürzlich war das neue 360-Grad-Panorama im Gasometer eröffnet worden. Dort ist nach dem beliebten Rom-Rundumbild nun das Great Barrier Reef des Künstler Yadegar Asisi zu sehen.



DIE EISBACHWELLE im Englischen Garten in München ist ein Vorbild für Surfen in der City.
Foto: Inga Kjer/dpa

Schmuckmuseum sorgen soll. Die Holzkonstruktion soll ohne zusätzliche Energiezufuhr eine Surfwelle erzeugen. Im Verein hofft man, dass im März oder April die erste Saison beginnen kann.

—Anzeige—

Designerstücke – zum Traumpreis!

Wir schaffen Platz für Neues – besuchen Sie unseren Sonderverkauf noch bis zum 05.01.2019

www.schweizer-wohnen.de | www.gwinner-pforzheim.de

SCHWEIZER
GWINNER